

in welche alle Unreinigkeiten aus den Straßen und Wohnhäusern abflossen und dann in die Tiber geleitet wurden. Man muß sich aber diese Kanäle nicht eng und niedrig denken, sondern als große, weite Gewölbe von so fester Bauart, daß sie noch Jahrhunderte nachher die schwersten Thürme trugen. Für öffentliche Kampfspiele und Leibesübungen wurde ein großer Platz angelegt, der Circus maximus genannt. Ringsumher gingen in immer steigender Erhebung Bänke, die nach den Kurien vertheilt waren: der Umfang war so groß, daß der Circus 150,000, nach Einigen sogar 250,000 Menschen zu fassen vermochte. Endlich legte der baulustige König noch den Grund zu dem berühmten Capitol, der mächtigen Tempelburg des Jupiter auf dem kapitolinischen Hügel.

3. Wie Tarquinius endet.

Die Söhne des Anfus Martius konnten es nicht vergessen, daß sie vom Tarquinius um den väterlichen Thron betrogen worden waren. Der König hielt sie absichtlich von allen Regierungsgeschäften fern, und ging damit um, seinen Schwiegersohn Servius Tullius zu seinem Nachfolger wählen zu lassen. Da trachteten die beiden Brüder ihm nach dem Leben. Sie gewannen zwei Hirten, die mußten, mit ihren Holzästen bewaffnet, in die Wohnung des Königs eindringen und großen Lärm und Schrei erheben. Es war damals noch Sitte, daß die Könige in Person das Richteramt übten, und so kam denn auch der alte Tarquinius aus seinem Hause, um den Streit zu schlichten. Während er aber der erdichteten Erzählung des Einen zuhört, schleicht sich der andere hinter ihn und schlägt ihn mit seiner Art zu Boden. Dann flohen beide Hirten davon.

Servius Tullius.

1.

Servius war in Rom geboren, wo seine Mutter als Gefangene und Sklavin in das Haus des Tarquinius gekommen war. Als Servius noch ein Kind war, brannte ihm einst, erzählt die Sage, das Haupthaar wie in hellen Flammen, ohne daß das Feuer die Haare verzehrte. Die Gemahlin des Tarquinius, die Königin Tanaquil, welche in etruskischer Weisheit wohlbewandert war, erklärte dies Wunder als ein Zeichen der Götter von der künftigen Größe des Knaben. Auf ihren Rath wurde nun Servius wie ein Königssohn für die höchsten Würden erzogen. Er zeichnete sich bald durch Geist und Tapferkeit vor Allen aus; Tanaquil und Tarquinius gaben ihm ihre Tochter zur Frau und bald auch Antheil an der Regierung.

Das Volk ehrte diesen glücklichen und würdigen Emporkömmling und darauf baute Tanaquil die Hoffnung, den geliebten Schwiegersohn einst als König von Rom zu sehen. Als nun Tarquinius ermordet war, di-